

INHALT

[MIZ dokumentiert Entwicklungen und Trends von Musiksendungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk](#)

[Bürgerdialog am 17. Juni 2015: Jetzt noch anmelden!](#)

[Beitrag von Kultur und Medien zur Integration](#)

[Kompositionen für Fagott solo oder Violine solo gesucht](#)

[52. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Hamburg erfolgreich beendet](#)

[Impressum](#)

MIZ dokumentiert Entwicklungen und Trends von Musiksendungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist einer der bedeutendsten Kulturvermittler und Kulturträger in Deutschland. Doch wie sieht es mit der Musik in den Hörfunk- und Fernsehprogrammen aus, welche Entwicklungen und Trends lassen sich beobachten? Das Deutsche Musikinformationszentrum ist diesen Fragen nachgegangen und hat auf Basis der statistischen Veröffentlichungen der Sender aktuelle Zeitreihen vorgelegt, die den Stellenwert der Musik im öffentlich-rechtlichen Rundfunk beleuchten.

In den Hörfunkprogrammen der ARD lag der Musikanteil im Jahr 2013 bei durchschnittlich 62 Prozent. In der Entwicklung seit dem Jahr 2004, die das MIZ in einer Überblicksgrafik aufgearbeitet hat, zeigt sich dieser Wert auf nahezu konstantem Niveau. Anders hingegen verhält es sich bei den Anteilen der einzelnen Musikrichtungen. Während im Bereich der Unterhaltungsmusik ein allgemeiner Aufwärtstrend zu beobachten ist, ist der Klassikanteil bezogen auf das Gesamtprogramm seit dem Jahr 2004 kontinuierlich gesunken, auch wenn im Vergleich zum Vorjahr in beiden Kategorien kaum Veränderungen zu verzeichnen sind. Auch die Rock- und Popmusik hat sich nach einem moderaten Aufschwung mittlerweile auf stagnierendem Niveau eingependelt. Im Jahr 2013 lag ihr Anteil mit 26,3 Prozent im Vergleich der drei Musiksparten am höchsten, gefolgt von der Unterhaltungsmusik mit 18,1 Prozent und der klassischen Musik mit 11,5 Prozent.

Ebenfalls in den Fokus der Statistik hat das MIZ die Musiksendungen im Fernsehen gerückt. Betrachtet wurden hier die Hauptprogramme von ARD und ZDF, in denen Musiksendungen nur eine untergeordnete Rolle spielen, sowie die Dritten Programme, 3Sat und Arte, deren Anteile deutlich höher liegen.

Hierzu **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist unverzichtbarer Bestandteil unserer kulturellen Vielfalt. Dieser Verantwortung als Kulturvermittler und Kulturträger kommt er in seiner Programmgestaltung nicht immer hinreichend nach. Die vom MIZ auf der Grundlage der ARD-Hörfunkstatistik zusammengestellten Daten zeigen, dass in den Musikprogrammen die sogenannte klassische Musik deutlich unterrepräsentiert ist. Diese Entwicklung gefährdet unsere kulturelle Vielfalt, zu der ganz wesentlich das musikalische Erbe gehört. Die positiven Signale des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in seinem Engagement für musikalische Bildung, wie zum Beispiel bei dem Kooperationsprojekt ‚Ein

ARD-Konzert macht Schule' mit dem Deutschen Musikrat, sollten sich auch in einer ausgewogeneren Programmgestaltung niederschlagen.“

Neben der statistischen Analyse der Hörfunk- und Fernsehanbieter stellt das MIZ Infrastrukturdaten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten bereit. Die Darstellungen zeichnen mit den für den Musikbereich relevanten Abteilungen und Redaktionen einerseits die Organisationsstrukturen der Sender nach, andererseits führen sie wichtige Ansprechpartner wie beispielsweise Leitungspersonal oder festangestellte Redakteure mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten auf. Darüber hinaus informiert das MIZ über Vertreter der Bereiche Musik bzw. Kultur in den Rundfunkräten, über Rundfunksinfonieorchester und Rundfunkorchester, Rundfunkchöre und Vokalensembles mit ihren musikalischen Leitern und den angesetzten Planstellen sowie in gleicher Form über Bigbands.

Die Statistiken finden Sie [hier](#). Auf die Infrastrukturdaten können Sie [hier](#) zugreifen.

Bürgerdialog am 17. Juni 2015: Jetzt noch anmelden!

Am Mittwoch, 17. Juni 2015 beteiligt sich der Deutsche Musikrat an dem von der Bundesregierung initiierten Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“. Die Veranstaltung im Presse- und Besucherzentrum des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung findet von 12 bis 14 Uhr im Rahmen der Sitzung des Bundesfachausschusses Vielfalt statt.

Hierzu **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Zu einem guten Leben gehört für viele Bürgerinnen und Bürger ein lebendiges Kulturleben dazu. Der Bürgerdialog am kommenden Mittwoch bietet die Chance, die Bedeutung eines erreichbaren und bezahlbaren Bildungs- und Kulturangebotes in Deutschland zu unterstreichen.“

Bis Montag, 15. Juni 2015 (12 Uhr) können Sie sich per eMail anmelden:
generalsekretariat@musikrat.de

Beitrag von Kultur und Medien zur Integration

Am Donnerstag, 4. Juni 2015 veranstaltete die Deutsche Welle in der Deutschen Kinemathek in Berlin eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Immigration als gegenseitige Verpflichtung. Die Rolle von Kultur und Medien in der Integrationsdebatte“. Hier wurde unter anderem diskutiert, was Kultur und Medien zur Integration in Deutschland und Europa beitragen können und wie eine zukunftsorientierte Teilhabepolitik in Deutschland aussehen muss.

Nach der Begrüßung durch **Peter Limbourg**, Intendant der Deutschen Welle, betonte **Prof. Monika Grütters**, Staatsministerin für Kultur und Medien, dass Kultur und Medien durch ihre herausragende Rolle im öffentlichen Diskurs eine große Verantwortung dafür tragen, wie kulturelle Vielfalt in Deutschland wahrgenommen werde.

Bei einer anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates und Präsident des Deutschen Kulturrates, **Anetta Kahane**, Vorsitzende Amadeu Antonio Stiftung, **Jaafar Abdul Karim**, Deutsche Welle, Arabisch-Programm, **Shermin Langhoff**, Intendantin Maxim Gorki Theater und **Prof. Dr. Werner Schiffauer**, Vorsitzender des Rates für Migration.

Weitere Informationen sowie einen kurzen Videozuschnitt der Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Kompositionen für Fagott solo oder Violine solo gesucht

Bis Mittwoch, 18. November 2015 sind junge Komponistinnen und Komponisten aufgerufen, für den kommenden Deutsche Musikwettbewerb Komposition, Werke für Fagott solo oder Violine solo einzureichen.

Teilnahmeberechtigt sind Komponistinnen und Komponisten, die zwischen 1980 und 1997 geboren oder Jungstudenten im Fach Komposition sind. Sie müssen außerdem die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, an einer Musikhochschule in Deutschland studieren oder seit mindestens fünf Jahren in Deutschland leben. Dotiert ist der Wettbewerb mit insgesamt € 5.000.

Für die Fachjury stehen die Komponisten **Rebecca Saunders**, **Prof. Dr. Enjott Schneider** und **Johannes Maria Staud** sowie der Deutschlandfunk-Fachredakteur **Frank Kämpfer** und der Pianist und Musikwissenschaftler **Siegfried Mauser** zur Verfügung.

Das Finale findet am Mittwoch, 16. März 2016 vor der Gesamtjury des Deutschen Musikwettbewerbes in Bonn statt. Die Uraufführung erfolgt am 18. oder 19. März 2016 bei einem der beiden Preisträgerkonzerte des DMW.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikrat.de/dmw

52. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Hamburg erfolgreich beendet

Mit dem musikalischer Gruß aus dem Festakt im Museum für Kunst und Gewerbe endete der 52. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ am Donnerstag, 28. Mai in der Freien und Hansestadt Hamburg. 2.500 junge Musikerinnen und Musiker aus ganz Deutschland hatten sich vom 21. bis 27. Mai 2015 zu einem Musikfest versammelt: 1.700 Einzelwettbewerbe hatten an 34 Orten im gesamten Stadtgebiet im Laufe der sieben Wettbewerbstage stattgefunden, schließlich wurden 300 Wettbewerbsbeiträge mit einem 1. Bundespreis ausgezeichnet, 440 mit einem 2. Bundespreis, 544 mit einem 3. Bundespreis.

Hamburg war zum dritten Mal, nach 1981 und 2001 Gastgeberstadt für den traditionsreichen Wettbewerb, und wenn es nach den Teilnehmern und Organisatoren geht, nicht zum letzten Mal. Die Hansestadt empfing „Jugend musiziert“ mit offenen Armen, unterstützte den Bundeswettbewerb im Vorfeld und während der Wettbewerbstage umfangreich. Besonderer Dank gilt dem Engagement der Behörde für Schule und Berufsbildung mit Senator **Ties Rabe** an der Spitze.

Die türkische Langhalslaute Bağlama und das Hackbrett waren in diesem Bundeswettbewerb erstmals in das Kategorienspektrum aufgenommen worden. „Klassische Musik in all ihren Spielarten von der klassischen Moderne, über die Moderne, bis hin zur Postmoderne bleibt weiterhin das Zentrum. Aber wir wollen, dass die Vielfalt, die in unserem Kultur und Musikleben immer mehr wächst, auch bei ‚Jugend musiziert‘ erlebbar wird.“, so **Prof. Reinhart von Gutzeit**, der Vorsitzende von „Jugend musiziert“ zur Begründung.

Die Mitglieder der Bundesjury lobten einmal mehr das hohe Niveau der jungen Musikerinnen und Musiker. Von Gutzeit dazu: „Vielfach wird mit Blick auf G8 und die damit einhergehende Lebenszeitverdichtung befürchtet, die Lust am Musizieren und vor allem auch die musikalische Leistung würden nachlassen. Bei den ambitionierten Amateuren erleben wir durchaus, dass sie zum Ende ihres Schülerlebens zwischen Schule und dem schönsten Hobby abwägen müssen. Aber wir trafen beim Bundeswettbewerb auch die absolute Leistungsspitze an, also diejenigen, die später

Musik als künstlerisches Fach studieren werden und sich dann auf gute Stellen im Orchester bewerben werden.“

In den folgenden Tagen bestätigten auch die rund 20 Sonderpreise stiftenden Institutionen die Auswahl ihrer Sonderpreisträger. So vergab die Deutsche Stiftung Musikleben den Eduard Söring-Preis, ein mit € 6.000 dotiertes Jahresstipendium, für eine außergewöhnliche Leistung in der Kategorie „Duo: Klavier und ein Streichinstrument“ sowie den Hans Sikorski-Gedächtnispreis in Höhe von € 1.500 für die beispielhafte Interpretation des Werkes eines lebenden Komponisten. Sie zeichnete in ausgewählten Kategorien höchstpunktierte Bundespreisträger mit Geldpreisen aus.

Die Sparkassen-Finanzgruppe stiftete den mit € 5.000 dotierten „Sonderpreis für Familienensembles“ an ein Geschwister-Trio aus Bayern.

Acht Bundespreisträgerinnen und -preisträger können sich ferner über ein Jahresstipendium der Jürgen-Ponto-Stiftung freuen. Eine Übersicht über alle im 52. Bundeswettbewerb vergebenen Sonderpreise finden Sie [hier](#).

Rund 1.000 Bundespreisträgerinnen und -preisträger sind nun im September zu WESPE nach Münster und Karlsruhe eingeladen. Dieser exklusive Wettbewerb will die besten jungen Interpreten zur Auseinandersetzung mit Unbekanntem und zum Wagnis des Neuen ermuntern. Dabei spielt neben dem Wettbewerbs- auch der Begegnungscharakter eine wichtige Rolle: Hier treffen sich unter dem gemeinsamen Nenner eines bestimmten Sonderpreises unterschiedliche Besetzungen und alle Altersgruppen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikrat.de/jumu

Musikforum – Musikleben im Diskus: Lesen Sie die aktuelle Ausgabe in der kostenfreien [App](#) unter www.musik-forum-online.de.

Impressum

Deutscher Musikrat
Generalsekretariat
Schumannstr. 17
10117 Berlin

Tel: 030 30881010
Fax: 030 30881011

generalsekretariat@musikrat.de
www.musikrat.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Verantwortlich:
Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates